

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 24. Juli.

Inland.

Berlin den 21. Juli. Se. Majestät der König haben dem Direktor des Kredit-Institutes für Schlesien, Amtsrath Block, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Bürgermeister Flügge zu Schmiedeberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert ist von Schloß Fischbach in Schlesien, und der Graf und die Gräfin von Oldenburg sind von Kopenhagen hier eingetroffen.

Der Justiz-Kommissarius und Notarius Sorge, genannt Triglaff zu Marienburg ist in gleicher Eigenschaft in das Departement des Ober-Landesgerichts zu Raumburg, mit Verstattung der Praxis als Justiz-Kommissarius bei sämmtlichen Gerichten des Merseburger Kreises und mit Anweisung seines Wohnortes in Merseburg, versetzt worden.

Ausland.

Rußland und Polen.

Warschau den 18. Juli. Der Korps-Kommandeur, General-Adjutant Reidhard, ist in Warschau angekommen, und der Staatsrath Mathäus Lubowidzki von hier nach St. Petersburg abgereist. Vor Kurzem ist in Sandomir, im Königreich Polen, der General Prondzynski, der zur Zeit der Revolution unter Skrzynski Chef des General-Stabes der Polnischen Armee war und mit Krulowicki an der Kapitulation von Warschau Theil nahm, mit Tode abgegangen.

Frankreich.

Paris den 15. Juli. Der heutige Moniteur enthält das Gesetz, wodurch 200,000 Fr. für die Feier der Juli-Tage angewiesen werden; ferner das Gesetz über die Afrikanischen Kredite für 1838.

In den Tuilerieen werden, sagt man, Anstalten getroffen, den Marschall Soult bei seiner Rückkehr nach Paris aufs glänzendste zu empfangen. In Englischen Zeitungen heißt es, der Marschall werde die Rückreise erst gegen den 10. August antreten.

Der Temps ist gestern in der Person seines Geschäftsführers, Herrn Raymond Coste, von dem Zuchtpolizeigericht zu 1 Monat Gefängniß und zu 100 Franken Geldstrafe verurtheilt worden. So gering die Strafe ist, so giebt dieses Ereigniß doch viel zu reden und zu bedenken, und namentlich ist die Presse darüber in Unruhe gerathen, daß die Septembergesetze mit allen ihren Bestimmungen auch in gewöhnlichen Zeiten zur Anwendung gebracht werden. Man spricht von einem Rundschreiben des Großsiegelbewahrers an die Präfekten, worin denselben die strengste Ueberwachung der Presse zur Pflicht gemacht wird.

Der Sänger Duprez hat für die bedeutende Summe von 40,000 Francs (!), welche der Direktor der Oper, Herr Duponchel bezahlt, auf den letzten Monat seines Urlaubs verzichtet, und ist am 14. wieder aufgetreten.

Der Namenstag des Herzogs von Bordeaux dürfte diesmal von den Legitimisten so wenig gefeiert werden, als der Tag der Bastille (14. Juli) von der entgegengesetzten Partei. Ihre Organe liegen mit einander im beständigen Hader, und die älteren Zeitungen, Gazette und Quotidienne, werfen der neugegründeten Europe vor, sie sei von

der Regierung gestiftet und werde bezahlt, um die legitimistische Presse zu untergraben.

Das Journal du Commerce meldet aus Jassy, der Hospodar, Fürst Stourdza, habe sich bereit erklärt, seine hohe Würde niederzulegen, und der Kaiser von Rußland ihm dagegen für sich und seine Erben die confiscirten Güter des Fürsten Czartorski in Podolien und die Russische Senator-Würde versprochen. In diesem Falle würde General Katarbschi, ein geborner Moldauer, der aber seit längerer Zeit in Russischen Diensten gestanden, Hospodar werden. — Nicht viel wahrscheinlicher sind die Angaben des Courier fr. über die Niederlagen der Russen am Kuban und die großen Rüstungen Rußlands im schwarzen Meere, wo bereits Russische Kriegsschiffe von Barna, Burgas und dem Bosporus kreuzen sollen.

In Algier ist die Rede davon, eine Börse nach dem Muster der Pariser, versteht sich im Kleinen, zu bauen, so wie auch ein Theater. Der Aichtspün-der, aus welchem die Kugel den General Damremont getroffen hat, ist von Konstantine daselbst eingetroffen; das Dampfboot „Styr“ wird ihn nach Toulon mitnehmen, von wo er weiter nach Paris geschafft werden soll. — Bei Belida ist ein großes Blockhaus nebst zwei kleineren, zusammen für 800 Mann, aufgeführt worden. Die ganze Arbeit kam in zwei Tagen zu Stande, obwohl jeder Balken auf den Schultern der Soldaten eine Stunde weit herbeigeschleppt werden mußte.

Großbritannien und Irland.

London den 14. Juli. Das Ministerium ist in den letzten Tagen im Oberhause sehr unglücklich gewesen. Bei dem Antrage des Lords Brougham über die Spanischen Angelegenheiten wurde es nur durch Stimmengleichheit gerettet. Viscount Melbourne hätte die allgemeine Frage lieber vermieden gewünscht, da eine Diskussion derselben höchst unpolitisch war, sah sich aber genöthigt, zuzugestehen, daß die Britische Seemacht zwar zur Unterstützung Spaniens verwendet werden dürfe, von einem Schutz- und Trutzbündnisse aber nicht die Rede seyn könne. Jeder Staat habe daher das Recht, Don Carlos beizustehen, ohne dadurch mit England in Krieg zu gerathen. Diese Erklärung veranlaßte Lord Brougham zu hämischen Bemerkungen über die Uneinigkeit und Unklarheit der Minister, wogegen der Herzog von Wellington sich zufrieden mit den Aeußerungen des Premierministers erklärte, und auf die Vorlegung der Instruktionen, wenn solche überhaupt ertheilt worden wären, nicht weiter zu bestehen rieth. Lord Brougham war außer sich vor Aerger, und nannte den Herzog den Heiland des Ministeriums, der immer großmüthiger werde, je mehr die Minister sich in die Enge getrieben fühlten. Er ersuchte den edlen Herzog, sich nicht zu entfernen und mit den Aeußerungen des Premier-Ministers abspeisen

zu lassen; allein der Herzog nahm Hut und Stock und ging davon. Seinem Beispiele folgten 30 bis 40 andere Lords; dagegen bestanden die Lords Mansfield, Ellenborough und Harewood auf der Abstimmung, welche 57 Stimmen für und 57 gegen den Antrag ergab, der somit verworfen war, weil der Lord-Kanzler kein Doppel-Votum hat.

Am Dienstage fragte Lord Brougham den Viscount Melbourne im Oberhause, wie es mit der Befetzung Lehrers durch die Russen stehe? Lord Melbourne erwiederte, dieses Gerücht scheine auf einer Verwechslung mit Herat (Herat soll doch wohl nicht durch die Russen besetzt seyn!) zu beruhen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 15. Juli. Die Provinzial-Stände von Holland haben ihre Zustimmung zu der projektirten Austrocknung des Haarlemer Meeres gegeben, und einen jährlichen Zuschuß von 60-Tausend Gulden auf 10 Jahre bewilligt.

Belgien.

Brüssel den 15. Juli. In der gestrigen Sitzung des Provinzial-Raths von Brabant stellte Herr Verhaegen den Antrag, der Provinzial-Rath möge der Regierung den Wunsch zu erkennen geben, daß die Provinzen Luxemburg und Limburg nicht von Belgien abgerissen würden. Dieser Vorschlag wurde sogleich in Erwägung gezogen und die Präsidenten der einzelnen Abtheilungen mit der Abfassung einer hierauf bezüglichen Adresse beauftragt.

Die Broschüre des Herrn Dumortier über die 24 Artikel ist schon in 4 Auflagen vergriffen; die 5te befindet sich jetzt unter der Presse.

Die Zahl der auf den Belgischen Eisenbahnen Reisenden ist noch immer im Steigen begriffen; im vergangenen Monat betrug sie 225,333 und die Einnahme belief sich auf 301,943 Fr.

Nach dem Beispiele Luxemburgs hat der Provinzialrath von Limburg in seiner Sitzung vom 9. Juli beschlossen, daß die in seiner letzten Sitzung angenommene Adresse gegen die Vollziehung der 24 Artikel in corpore zu den Füßen des Thrones gebracht werden soll. Da Hr. Piersens, Urheber des Vorschlags, sich darauf stützte, daß die deutschen Bundestruppen auf Venloo marschiren zu wollen schienen, beilegte sich Hr. Hermans, die Mitglieder des Raths zu beruhigen, indem er bemerkte, daß die Bewegungen der Bundestruppen durchaus nicht als feindselig betrachtet werden könnten, weil das belgische Gebiet geachtet würde, und kein Grund vorhanden sei, den Gerüchten, die über die Absichten der Bundestruppen umlaufen könnten, Glauben zu schenken.

Antwerpen den 14. Juli. Man liest im hiesigen Journal du Commerce: „Die Befestigungs-Arbeiten an unserer Citadelle werden eifrig fortgesetzt, und wir haben unter Anderem bemerkt, daß

ein kleines vorspringendes Fort, welches sich am Eingange der Citadelle befindet und die Schwelbe beherrscht, mit zwölf Kanonen und eben so vielen Haubitzen ausgerüstet worden ist; diese Geschütze werden beständig in schussfertigen Zustande gehalten und neben ihnen liegen alle zum Laden erforderlichen Geräthschaften."

De u t s c h l a n d.

Der Hamb. Korresp. schreibt: Die Zusammenziehung von Truppen an der belgischen Gränze, die Ausrüstung einer Kriegesflotte von Seiten des Sultans und Mehemed Ali's, so wie die Kriegsrüstungen in den übrigen Ländern Europas sind nur als eine Demonstration zu betrachten.

Dresden den 17. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute früh kurz nach 7 Uhr hier angekommen und im Hotel des Kaiserl. Russischen Gesandten von Schröder abgestiegen.

Hannover den 16. Juli. In der hiesigen Zeitung liest man: „Dem Vernehmen zufolge, haben Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland, Höchstwelche am 13. d. M. von Kopenhagen zu Lübeck eingetroffen waren, gestern über Mölln in Lüneburg und heute in Celle ein treffen wollen, wonach die Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit hierselbst morgen zu erwarten seyn dürfte. Wie es scheint, findet der Durchlauchtigste Großfürst wegen der erst kürzlich überstandenen Krankheit Sich veranlaßt, nur kurze Tagereisen zu machen.

Frankfurt den 17. Juli. Den vielfach verbreiteten Gerüchten, daß demnächst Bundestruppen ins Luxemburgische und Limburgische marschiren werden, schenkt man hier vorerst nur noch sehr bedingten Glauben. Es ist allerdings nicht unwahrscheinlich, daß der deutsche Bund unter Entfaltung militärischer Kräfte Besitz von den Deutschland verbleibenden Theilen in Luxemburg und Limburg nehmen werde; allein daran denkt Niemand, daß der Bund einen Feldzug gegen Belgien unternehmen wolle. Es ist auch, bei allen kriegerischen Spiegelfechtereien in Belgien, nicht denkbar, daß König Leopold es zum Aeußersten kommen lassen wolle, wenn die fünf Großmächte einig sind. Belgien scheint wohl eine Belagerung von Venloo aushalten zu wollen, um die Schande des zehntägigen Feldzuges auszuscherzen. Der Versuch könnte aber leicht schlecht ausfallen. Belgien wird sich deshalb auch noch besinnen und die Sache in Frieden beilegen. (R. Ztg.)

Die belgischen Blätter wissen jetzt viel von Venloo zu schreiben. Venloo ist bekanntlich eine Festung an der Maas mit ungefähr 5000 Einwohnern und faktisch in Besitze der Belgier. Sie liegt aber in dem Theil der Provinz Limburg, welcher nach den 24 Artikel an Holland zurückfallen soll. Wenn sich die Belgier einmal in den Kopf gesetzt haben,

von dem Lande, das sie faktisch im Besitze haben, nichts mehr an Holland zurückgeben zu wollen, so kann man es ihnen allerdings nicht verdenken, wenn sie namentlich diese Maasfestung nicht räumen wollen. Nach vielen Mittheilungen bereiten sich denn auch die Belgier vor, Venloo gegen die Macht, welche sie aus der Festung treiben wolle, zu vertheidigen und wenn man gewisse Mainberichte liest, so dürften auch bald Bundestruppen ins Limburgische ziehen, um den an Deutschland fallenden Theil in Besitze zu nehmen. Es ist letzteres nicht ganz unwahrscheinlich; wenn man aber glaubt, eine Wiederholung der Belagerung von Antwerpen bei Venloo erwarten zu dürfen, so irrt man sich sehr. Belgien befindet sich, in militärischer Beziehung, nicht in dem Verhältniß zu den übrigen Mächten, als Holland; denn Belgien ist von den Großmächten ewige Neutralität zugesprochen worden. Es ist mithin nicht wahrscheinlich, daß Belgien sich der Ausführung der 24 Artikel, sobald sie von der Londoner Konferenz bestimmt wurde, mit gewaffneter Hand entgegensetzen werde, und noch weit unwahrscheinlicher ist es, daß es die Großmächte so weit mit Belgien kommen lassen wollen. In Brüssel selbst werden aber die kriegerischen Nachrichten aus Venloo belächelt und als äußerst übertrieben gefunden. Deutschland mag überdies auch wenig Beruf finden, sich mit blutiger Hand in den Besitze von Limburg zu setzen, da es nur indirekter Weise von der belgischen Revolution berührt wurde und ihm eine Entschädigung für Luxemburg zu Theil werden muß, ohne daß es nöthig hat, sich dieselbe zu erkämpfen. Wir glauben deshalb der Holländisch-Belgischen Sache einen Ausgang prophezeihen zu können, der nicht durch Bajonette und Kugeln erzwungen wird. (Köln. Ztg.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 13. Juli. Die Bülletins über das Befinden Sr. Maj. des Königs lauten immer beruhigender. Seit vorgestern können Sich Höchst-dieselben schon wieder mit den Regierungs-Angelegenheiten beschäftigen. Auch hat die Geschwulst an der linken Schulter dermaßen abgenommen, daß der etwas hart anliegende Verband heute abgenommen werden konnte. Bei dieser Gelegenheit hat sich zwar, wie man gleich anfangs vermuthete, bekämpft gefunden, daß das Schlüsselbein selbst gebrochen ist, aber mit Hilfe des guten und bis jetzt beibehaltenen Verbandes ist das Ganze schon wieder so weit hergestellt, daß keine bedeutende Schmerzen mehr zu erwarten sind. Die Lage des Oberarmes wird auch ferner wie bisher beibehalten. Da übrigens die weitere Genesung, der Natur der Sache nach, nur langsam fortschreiten kann, so haben Se. Maj. befohlen, daß von jetzt ab nur an jedem dritten Tage ein neues Bülletin ausgegeben werden soll.

Türkei.

Von der türkischen Gränze, den 4. Juli.
In Konstantinopel spukt wieder die Ausgeburt der Unzufriedenheit und Intrigue in der früher gewohnten Weise der Brandlegung. In ganz kurzer Zeit ist auf verschiedenen Punkten der Hauptstadt Feuer ausgebrochen, und beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Ein Privatschreiben aus Konstantinopel versichert, daß von der Flotte täglich in aller Stille ein oder das andere kleine Schiff auf dem Meere von Marmora abgehe, wonach es scheint, daß man bloß Aufsehen zu vermeiden suche.

Vermischte Nachrichten.

(Ein Brief Blücher's an seine Gattin *).
uf den Marsch nach Paris den 26sten Juni 1815.
— gesund bin ich, noch 12 Meilen von Paris die ich bald zu rücklegen werde. Schon habe die Pariser, und die Provisorische Regierung Deputirte geschickt und bitten um einstellung der Feindseligkeiten, ich habe sie nicht angenommen. Bonaparte ist abgesetzt, und will nach Amerika gehen, ich habe Rossijs heitte nach Laon geschickt und von die Deputirte Bonaparte sein Todt oder sein auslieferung, die übergabe aller Festungen an der Sambre und der Maß verlangt dieses wehre die Condition unter welche ich mit ihm unterhandeln wollte. Dem ohn er acht marchire ich noch heutthe grade uf Paris, ich werde das Eisen Schmiden weil es wahr ist, den ich will vor dem herbst zu hause sein, lebe wohl küsse lissetchen, grüße alle bekannten, besonders Lottchen, die Girod und Worsseig, noch ein word, dein Bruder und Girod sind gesund. Blücher.

In dem Botanical-Journal liest man, daß ein Engländer, Dylon, der botanischen Gesellschaft eine eigenthümliche Art Spargel vorlegte, der den Namen Zimmerspargel erhielt und eben so wohl im Winter wie im Sommer wächst. Dieser Spargel wird mittelst eines eigenthümlichen Düngers, wie Lulpen zc., in den Zimmern gezogen und giebt zu gleicher Zeit eine Zimmer-Verzierung und eine höchst wohlschmeckende Speise.

Bürgermeister=Witz. Als sich neulich der König von Hannover gegen den Bürgermeister Sieveking von Hamburg beschwerte, daß die Hamburger Blätter so viel Lügenhaftes von ihm erzählten, entgegnete der Bürgermeister ruhig: „Majestät, unsere Blätter lügen, so viel ich weiß, unparteiisch.“

*) Aus Dr Dorows „Deutschriften und Briefe zur Charakteristik der Welt und Literatur“, Berlin 1838.

Stadt-Theater.

Dienstag den 24. Juli: Sechszehnte polnische Vorstellung der Gesellschaft des Theater-Direktors Herrn von Kaszewski: Der Arzt aus Zwang; Lustspiel in 3 Aufzügen von Moliere. — Vorher: Die junge Pathe; Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen des Scribe von L. W. Both. —

(Gastrolle — Frau von Lucy: Dem. Mejo, vom Stadttheater zu Breslau.)

Mittwoch den 25. Juli: Vierte und letzte große gymnastische Kraftvorstellung des Herrn Jean Dupuis und der Dem. Catharina Teutsch. (Damit zugleich verbunden: Zweites großes Kampfringen zwischen Herrn Jean Dupuis und zwei bekannt starken Männern hiesiger Stadt. — Kampfpriß 500 Rthlr. — Vorher zum Erstenmale: Der Brautschleier, oder: Der Sieg der Liebe; Lustspiel in 1 Akt von Johanna von Weiffenthurn. — (Eduard, Baron von Holberg: Herr Heinisch.) — Hierauf wiederholt: Der Sänger und der Schneider; komische Oper in 1 Akt, nach dem Französischen, Musik von Fr. v. Driberg.

Ein Zuckersiedemeister, der die Raffination des Indischen und Runkelrüben-Zuckers, so wie die Erzeugung des Rohzuckers aus Runkelrüben nach neuester bester Art, auch die Knochenbrennerei gründlich versteht, und hierüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht gleich oder zum 1sten Oktober eine Stelle. Adressen und Bedingungen werden portofrei unter C. L. Clar in Alt-Stettin erbeten.

Eine so eben empfangene große
Partie
Feinen türkischen Mauchtabak
offerire ich hiermit zu 1 Rthl. das
Pfund.

Breslau den 21. Juli 1838.
Der Tabakfabrikant Gustav Krug,
Schmiedebrücke No. 59.

Börse von Berlin.

Den 21. Juli 1838.	Zins-Fuß.	Preuls. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldenscheine	4	103½	102½
Preuss. Engl. Obligat 1830	4	103½	102½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	66½	66
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	—	103½
Neum. Inter. Scheine dto.	4	103½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103½	103
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43½	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	102
dito	3½	100½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105½	—
Ostpreussische	4	—	102
dito	3½	100½	—
Pommersche	4	—	—
dito	4	101½	—
Kur- und Neumärkische dito	3½	102½	—
Schlesische	4	—	104½
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.-u. Neu.	—	93	92
Gold al marco	—	216	215
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13½	13
Disconto	—	3	4